

Das Niederbergische Museum präsentierte die ersten Ergebnisse der Aufarbeitung historischer Fotos in dreidimensionaler Ansicht

Historisches Wülfrath um 1900 in 3D-Optik

Von Jasmin Janson

Wülfrath. In gemütlicher Atmosphäre erlebten knapp 45 Gäste mit 3D-Brillen gewappnet die ersten Ergebnisse der arbeitsaufwendigen Aufarbeitung alter Fotografien. Unter dem Titel „Wülfrath um 1900 in 3D“ zog Ralf Herminghaus die Zuschauer mit der digitalisierten Fotostrecke in den Bann der Historie.

„Beim Heranzoomen an die Bilder ist der 3D-Effekt wirklich beeindruckend. Man mag kaum meinen, was mit alten Fotos noch so alles möglich ist.“

Ulrich Erbach
Gast der Bilderschau

In der Schatzkammer lagerten lange Zeit unentdeckte Fotoalben mit Bildern aus der Zeit von 1890 bis 1905 von Theodor Herminghaus, die im Rahmen von Aufräumarbeiten zufällig in einem Schrank im Niederbergischen Museum entdeckt wurden. „Die Fotoalben gehören eigentlich nicht zur Museumssammlung, sondern sind Privateigentum von Familie Herminghaus. Umso überraschter waren wir, als der Urenkel des Fotografen,

Ausstellung

Kleine Deutsche Währungsgeschichte von 1871 bis 2001. Das Niederbergische Museum präsentiert eine eindrucksvolle Ausstellung zur „Mark“ und zum „Pfenning“ in der Kreissparkasse an der Goethestraße. Hansjörg Clashausen hat eine Sammlung einstmals gültiger Zahlungsmittel zusammengestellt, die ab Dienstag, 24. Oktober, um 10 Uhr zu besichtigen ist.

Ralf Herminghaus, plötzlich im Museum auftauchte“, schildert Eberhard Tiso, Vorsitzender des Trägervereins.

Ralf Herminghaus hat die Fotos gesichtet, bearbeitet und in einem drei-dimensionalen Format digitalisiert. „Hinter den Fotos auf der Leinwand steckt ein unglaublicher Arbeitsaufwand. Seit über einem Jahr ist er schon zugange. Es ist bemerkenswert, wie viel Zeit er investiert hat - immerhin ist er selbst kein Experte auf diesem Gebiet, sondern hat sich alles selbst angeeignet“, betonte Tiso.

Bei einer kurzen Einführung in die Geschichte der Fotografie überraschte Herminghaus seine Gäste: „Es ist kaum vorstellbar, dass bereits 1826 das erste Foto der Welt entstanden ist. Die Be-



Ralf Herminghaus, der Urenkel des Fotografen Theodor Herminghaus (1854-1923), präsentierte im Niederbergischen Museum die ersten Ergebnisse der Aufarbeitung von historischen Fotografien in 3D.

Foto: Jasmin Janson

lichtungszeit hat damals acht Stunden in Anspruch genommen.“ Nur wenige Jahre später, 1851, setzte gerade zu „ein Boom in der Stereo-Daguerreotypie ein. Die 3D Fotografie erfreute sich einschlägiger Beliebtheit, immerhin gab es zu dieser Zeit weder Fernseher, Computer oder Radio“, merkte Herminghaus an.

Kaiserapparate boten die Gelegenheit, Aufnahmen aus fernen Ländern anzusehen, denn die Reisemöglichkeiten waren

damals eingeschränkt. „Eine solche Fotografie war besonders für die Menschen interessant, die sonst nicht die Chance bekommen haben, andere Länder zu sehen.“

„Das ist die Hackestraße“, erkannte Museumsmitarbeiterin Christa Hoffmann die bekannte Straße in der Wülfrather Innenstadt auf einer alten Fotografie. Einige Gäste bemerkten durch die 3D-Brillen: „Auf den Bildern wirkt die Ecke begrünter als früher, jedenfalls im direkten

Vergleich.“ Mit Blick auf Fotografien der Wilhelmstraße, die Fußgängerzone Wülfraths, im Jahr 1895 in Gegenüberstellung zu heute ist gut erkennbar, „dass die Häuser nur noch zum Teil stehen, manche lassen sich jedoch gut wiedererkennen“, stellt Herminghaus fest. „Die Mauer steht immer noch“, bemerkte ein Gast. „Beim Heranzoomen an die Bilder ist der 3D-Effekt wirklich beeindruckend. Man mag kaum meinen, was mit alten Fotos noch so alles mög-

lich ist“, staunt Ulrich Erbach aus dem Zuschauerbereich.

Die Fotostrecke ist noch nicht vollständig

Da die Sammlung sehr umfangreich ist und der Arbeitsaufwand intensiv, wird es noch dauern, bis alle Alben gesichtet und die ausgewählten Bilder bearbeitet sind. „Die Veranstaltung wird wiederholt und ausgeweitet, wenn Herminghaus die Aufarbeitung abgeschlossen hat“, kündigte Tiso an.